

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 2 (1855)
Heft: 6

Artikel: Das älteste Landbuch Appenzells [Fortsetzung]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-248514>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das älteste Landbuch Appenzells.

(Fortsetzung von Seite 21.)

Folgen Hernach die Articuls so in diesem Buoch
verschrieben

1mo die groß Buess.

Es Soll an allen Kirbenen im Landt, auch an offnen Jahr=
Märkten den selben Tag und Nacht zu Appenzell im Hooff und
zu Herisauw, dessgleichen am Neu-Jahr Abend und am Neu=
Jahrs Tag und am äscheren Mitwoch dessgleichen auch an der
Landts Gemeindt die grosse Buoss seyn allwegen denselbigen Tag
und die ganze Nacht Nämlich wer ein fräsen dran Begeht der
ist Zbuoss verfallen x & Z solche Buoss soll an jedem orth
da die Kirbe oder Jahr-Marczt ist gelten im flecken und vor=
uff, so weit dieselbig Kirchhörj ist.

2. an Kirchwyhenen, Soll die groß Buoss, ge=
ruffen werden.

Wo Kirbenen in unserem Landt seynd wo das wäre, so soll
der Hauptmann allwegen die große Buoss ruoffen, wan er aber
das nit Thäte und übersähe, soll er zur Buoss x & Z ver=
fallen seyn, wan aber unser Landtweibel selbst verhanden, so
soll er die gemelten Buoss ruoffen und der Hauptmann Bey
ihme stehen so sie nit zu vor in der Kirchen geruoffen worden
wäre ic.

3. Fräffnen.

So ein Landtman oder inwohner des Landts im landt fräff=
nen gegen einander Begehen, es sey mit gewehrter Hand,
Waffen, oder sonst fräffnen, griffen oder fauststräichen, deren

ist jeder zu Buoss verfallen iij \mathcal{R} v $\mathcal{ß}$ \mathcal{L} , dasselbig auch Mandher leyden soll Bey seinem Meydt, den er den Landtleüthen Schuldig, darvon dem leyder werden soll v $\mathcal{ß}$ \mathcal{L} und so sie die Buossen nit geben wollen so sollen sie die mit Gricht und recht nach laut dem Landtrechten ab oder uf einander Bringen ic.

4. Fräffnen der Ausländischen.

Wan einer ein fräffnen an ein Ausländischen dessgleichen die Ausländischen gegen den unsrigen oder sie selbst gegen einander Begehen, soll jeder die Buoss wie vor erzelt, verfallen seyn und so die ausländischen Keine Tröster Heten, soll man Loben von ihnen nehmen, dgl. sie zum rechten standen, die Buoss ab ihnen oder auf den andern zu Bringen, Außgenommen die Gots Haußleüth die man sonst einanderen, wir und sie noch wissen sollen ic. und so aber die Ausländischen den unsrigen mit verwundung und dergleichen ein schaden zufüegt und nit Tröstung Hete, soll man sie gfünglich Behalten was aber Gots Haußleuth Betrifft, dieselbigen sollen nach dem vertrag gehalten werden wie man sich dan mit einander verglichen ic.

5. Zu o Schlagen.

Wo es sich Begäbe, daß leuth stössig und ohn eins wären und gegen einander fräffnen, wer der wäre so zuschluoge, oder sich einer oder mehr sonst partheysch machte, der ist ohn alle gnad zu Buoss verfallen x \mathcal{R} \mathcal{L} welche Buoss er auf niemandt Triben soll sonder selbstn geben ic. Item lauth geheimb Rath Buochs.

6. Werffen.

Welcher zu einem wirft und fählt sinen der ist auch zu Buoss verfallen x \mathcal{R} \mathcal{L} , und wan er aber mit dem Wurff Trift, so soll man dan nach dem Schaden richten und noch gestalt same der sach urtheilen.

7. Vor Frid Heissen liegen.

Auch ist Besetzt wer den anderen Vor und Eh frid gemacht ist, Heist liegen oder erheit han und dergleichen der ist zu Buoss verfallen iij \mathcal{R} v $\mathcal{ß}$ \mathcal{L} so er den des Lugs nicht Besetzen mag.

8. Wan jemand ein anderen answert oder uebels wünscht.

1494. Ist der articul gmacht worden welcher zum anderen fräffentlicher in Höner Weiß under Augen redet, ich wet daß dich Esfallend übell angienß oder den Riten wünschte und in anderen Weg answur, der ist zu Buoß verfallen jedes mahl so oft es beschicht x & R.

9. Auf dem Rath=haus nit Fräfnen.

Es haben auch vor viellen Jahren grosse Rāth und Gmeinden auf und angenommen Nämlich daß Niemandt vor Rath und Gericht oder auch vor der Rathstuben auf der Rathlauben fräffnen solle, dan wer ein fräffen mit faust streichen oder sonst mit gwehrter Hand da Begehet so ist die Buoß x & R und wan der ander theil auch her wider fräfnet, so soll der den ersten fräfnen Begangen Beyd Buossen Nämlich xx & R geben, ohne weitere rechts fertigung und die Buoß sonst Niemand auf den anderen zu bringen, so sich der ander Leibs und Lebens müssen wehren.

10. Von Ehrverleßlichen Worten und zu Reden so vor Gericht und Rath Beschehen.

Wer dem anderen vor Rath und Gericht (wie man dan miteinander vor Rath und Gericht zu schaffen Hat) Ehrverleßliche Wort zu redt, der ist ohne alle Gnad zu Buoß verfallen ohne weitere rechtfertigung v & R.

11. So einer zum anderen Redt du giebst nit die Wahrheit für, od: sāt dgl. ist verlogen od: einen answur fräffentlich was dergleichen ist.

Der ist zu Buoß verfallen iij & v & R so es vor friden geschicht, und auf ihn Bringen mag, daß es die Wahrheit ist, darumb er kein Buoß geben sol, und was einer gegen seinem wider Theil Hat, sol er durch sein fürsprech darthun.

12. Wie dieyenige Zu Halten So im Schimpf zu=ffen und einen Blut rustig machen würden.

1519. Haben neu und Alt Rāth, so dessen von der Landts

Gmeinndt Gewalt gehabt gesetzt, wan einer auch in einem Schimpf zuckte und also einen Blutrüftig machte, daß er die Bußß als wohl verfallen seyn soll iij & vß R als Het er in einem Ernst Zuckt, dem Weibel sol auch seyn Theil der Bußß werden und dem läider sein Lohn, es sol auch Meniglich läiden Beym Eydt ic.

13. Wie man schäiden und Frid machen Solle auch von der Bußß deren so sich dem fridmachenden mit Treu Wort und fräfnen widersetzen.

Es ist auch Besetzt von Großen Räthen und gemeindten auf und angenommen worden, daß alle die so sahen, das unglüder seynd, oder werden wollen, das man fräfnen will, sollen schäiden und frid machen, und sol auch Niemand selbige ondanchen, des frid zu geben sich wideren und wehren, dan welcher gegen einem so schäiden und frid zu machen Begehrte, fräfneti oder ihme mit Trohworten Beegnete der ist zu Bußß verfallen iij & vß R und nach deme der Handel beschaffen, der straff weiter zu erwarten, wan auch deme schaden Beschähe so Schäiden wolt, daß er verwundt oder geschlagen würde, was schadens ihme wider führe, müßt ihme nach erkantnuß eines Raths, der so ihn geschedig abtragen ic.

14. Daß derjenige So unpartheyisch g'schäiden Hat vor Gericht Kundtschaft sagen möge ob er gleich auch verwundt wäre.

So die so aneinander gfräfnet Hand für Gericht Kommen, und Kundtschaft stellen, mag ein jeder Bider Mann wan er unpartheyisch gscheiden Hat, Kundtschaft sagen, er sey verwundt oder nit gleich wie andere Biderleuth, und solle nit für Partheyisch gehalten werden von wegen daß er verwundt seye worden ic.

15. Wie man Frid Forderen Solle.

Welche auch wären die in unglüder schäiden wollen, da sich einer den frid zu geben weigeret, soll er ihn auf solche form erfordern. Nämlich gieb frid zum ersten mahl und so er ihn noch nit gibt oder ja sagt — sagt man gib frid zum Anderen Mahl, Endlich sagt man gib frid zum Dritten Mahl, und so

er ihne nit geben will, so soll dan einer Beym Eydt Büten der soll dan gelten gleich als wohl als wen er von Hand gemacht und ist der deme man den Friden Büten müöffen zu Buoß verfallen von desentwegen iij & vß 2 so oft und dickh einer den Friden versagt, verfallen seyn 2c.

16. Wer und wan man solle und möge Frid Büten.

Es ist vor villen Jahren aufgenommen wan es sich Begäbe (das Gott verhüöten wolle) es wäre an Kirbenen, Jahr Märckten, Hochzeiten oder anders daß grose ungliter würden, daß dan ein Landt Amen oder Landt Weibel oder Hauptmann oder so deren einer oder mehr nit vorhanden, andere Biderleuth sollen und mögen Frid Büten, wan man nit Frid gmachen mag (wie der vorderig Articul aufweist) der selbig Frid soll dan gegen Meniglich gleicher gestalt gehalten werden als wohl als so er von Hand gen wäre, und wan dan die sach g'stillet wäre sol man Frid von Hand machen.

17. In was gestalt d'weiber Frid Büten mögen.

So es sich begäbe, daß man stöffig würde und an einander fräfnete, und niemand darbey wäre, dan allein Weibs Persohnen, als dan so es die Noth erhöschet, mag ein Weib Frid Büten den soll man auch halten gleichsam ob ihne ein Mann gebothen hete, doch soll dan den Friden ein Mann dar-nach von Hand gegen ihnen machen.

18. Wie weit der Frid gegen den Nächsten Freunden gelange und gelte?

Es soll an jedem Orth der Frid, so gmacht ist, gehalten werden auch gegen den Nächsten freunden als so nach ist als gschwüsterig Kindt Schwäger und näher auß genommen die gmachte Friden gegen Ehleuthen soll nit weiter dan gegen ihnen Beyden gelten 2c.

19. Wan man den Friden abtrincken möge.

Es soll kein gemachter Frid vor einem Monat abgetruncken werden.

20. Wer gwalt habe das er möge die friden abzutrinken geben und was für frid?

Es soll auch Keiner frid abzutrinken geben, er sei dan des Kleinen Raths und so meine Herren einen friden lassen machen, sol ihn Keiner Gwalt Haben abtrinken zu geben, er Hab dan Gwalt von der Oberkeit ic.

21. Soll Niemand kein Harnist in Rath Tragen.

Es hat ein vollkomener Zweyfacher Landtrath auf und angenommen Nämlich, daß Keiner in rath noch gericht oder wer davor zu schaffen hat, nit mit Harnisch noch mit anderem Wehr und Wassen dan mit einem gwonlichen Seiten Gwehr gehen soll Bey der Buß iij & vß R auch ohne rechtfertigung und Einred zu geben Schuldig seyn ic.

22. Friden nachlassen und wan er Seye nachgelassen worden.

Es ist auch Befegt wan ein Landsgmeindt den friden nachlasset, sol es noch ein Monat Bleiben im selbigen, alle Hauptleuth und andere Biderleuth wo sie vermeinen vonnöthen zu seyn, frid machen sollen und derselbig bleiben. an folgenden Landtsgmeindten ist der frid nach gelassen worden Anno 1550, 1557, 1559, 1562, 1567, 1570, 1573, 1577, 1579, 1582, 1585.

Also 11 Landtgmeinten man den friden nach gelassen denen so frid zusammen gehabt Haben, außgenommen die fridbruch und Todschlag frid ic.

23. Aschen Mitwoch.

Es ist auch vor vilen Jahren auf und angenommen daß in unserem gangen Landt am Aschermitwoch, niemand den anderen fähen soll und in daß Wirths Hauß zum Wein führen, sonder ein jeder den Anderen gehen lassen rüöhiglich wohin er will, es sey Heimß oder anderst wohin, es soll auch auf denselbigen Tag Niemandt miteinander ringen, noch in Brunen werffen oder sonst werffen und in das Rath Thruckhen, sondern einander ganz ruhig lassen, wers nit Halt, der ist in der Buß den Landtlüthen iij & vß R, daß soll ein jeder Hauptmann am Sontag vor ruoffen und zu wissen Thun ic. welcher am selbigen Tag fräfnet der ist zu Buß verfallen x & R.

24. Frauen Bueß.

Es ist Befehl wo frauen Bild, zu ihren Tagen komen seynß gegen einander fräfnen oder ein Mann und ein Weib gegen einander, deren ist jedes so fräfnet zu Buoß j & 2 und ist auch jedem sein Recht vorbehalten, die Buoß mit der Besseren Kundtschaft an einander zu Bringen 2c.

25. Frid gegen Weiber und Ehfrauen.

1553. Am Mitwoch vor St. Martinj Tag Hat Landt Aman und zweyfacher Landtrath auf und angenommen Nämlich wan ein Mann zu seinem oder anderem Weib ein friden Hat, daß er den glich so wohl als gegen einem Mann Halten soll, dan welcher den nit Halt und daran Brüchig erfunden wird, der sol gleicher gestalt Büößen und darumb gestraft werden, als Het er an einem Mann frid gebrochen 2c. Hierbey aber zu mercken, daß der frid gegen denen Ehleuthen allein sie Be- trift und nit weiter.

26. Der Weiber große Bueß.

Wan ein Weibs-Bild an dem anderen Buoß fellig wird an denen Tagen, so die groß Buoß ist so sollen sie ein jede so gfräfnet hat zu Buoß v & 2 verfallen seyn und sol dem leyder sein Lohn werden, auch mögen sie die Buößen mit der Besseren Kundtschaft vor Gericht auf einander Bringen 2c.

27. Der Weiber Frid Bruch.

Ob es sich begäbe, daß ein Weibs-Bild ein friden Bricht es wäre gegen Mannen oder Weiber und daß Kundtlich wird, so sollen sie umb Halbj Buoß des fridbruchs, dulden und ley- den, auch die fräfnen geben und Buößen wie der Articul der Straff und Buoß deß fridbruchs ganz aufweist im Vierzigsten Neuen articul.

28. Todtschlag.

1555. Hat neu und Alt Rāth aus vollem Gwalt der da- mahligen landts gmeindt auf und angenommen, Nämlich wo es sich begäbe (daß Gott verhüten wolle) daß ein Todtschlag Be- schähe, sol man selbigen Berechtigten mit den drey Rechts- Tāgen, wie von altem her gebraucht worden, es wäre dan sach,

daß der so einen entlibt Hete, von dem entlibten geursachet wäre, und sich Leibs und Lebens müssen erwehren, und Begehrte ihm Kundtschaft zu verhören, so sol die verhört werden, und nachdem dan darin erfunden wird, die 3 rechts Tag lassen fürgehen oder nit, und soll daß Gricht auf die Besseren Kundtschaft richten, und wan dan einer so ein Todtschlag Begangen, umb so vill begnadet würde, daß er Bengericht worden wäre, so sollen seine Bürgen und Tröster Bey ihren Herumb gelobten Eyden die 20 ℥ ℥ Buoß in Monatsfrist erlegen und Bezahlen dan wo daß nit Beschähe, muß der Thäter gemelte Buoß in der gfennguß zu Brod und Wasser abdienen Tag und Nacht v ß ℥ .

29. Richtig gelt ueber ein Todschlag Wemme es zugehöre.

1555. An dem Mitwoch vor unsers Herren Fronleichnam's-Tag Hat ein Großer Zweysacher Landt-Rath auf und angenommen, wan ein Todtschlag gricht wird, sol, daß Gelt der richtig, so der Thäter geben muß, derern volgen und werden, so daß ander Guth Erben würden, so etwas verlassenschaft da wäre ic.

30. Gschenden.

Wan jemand den anderen in den seinem überlaufte oder ihm sein schloß auf Brechte oder fräffentlich Hervor ladete und einem in daß sein würffe, wer daß Klagt und kundtlich wird, der ist zu Buoß verfallen x iiij ℥ , denen Landluth v ij ℥ und dem Kleger v ij ℥ ℥ ohne alle Gnad, und aber daß nit Hete, so soll es an einem Rath stehen wie man ihne Straff an Leib und guth ic.

31. Gschenden zu Tags Zeit.

Wan einer einem zu Tags-Zeit gschendtj dgl. sein verwüfte und zerbrähe, wie daß wäre, daß soll man läyden, daß ist anzeigen wer daß weißt, wie andere Ding und wo es sich findt, der ist z'buoß verfallen iiij ℥ ℥ .

32. Wer dem anderen an seiner Ehr redet.

Es ist besezt welcher dem anderen an seiner Ehr redet mit was Worten daß wäre, daß so Schwärlich, wan es wahr wäre,

einem an sein leben gohn möchte, ob sein Ehr nemmen, und aber nach Hin seite, er habe es in Hönj oder zorn geredt, und wiß nit Böses oder ohn Ehrliches auf ihm, darumb ist er zu Buoß verfallen x & Z, den Landlütthen v & Z und dem Gegentheil v & Z und so lang er die Buoß nit gibt, sol er niemand weder schad noch gut seyn, er sol auch solche Wort dem gegetheil wider reden und entschlahen nach erkantnuss Meiner Herren.

33. Wer dem anderen mit verdeckten und Halben Worten zuoredt.

1531. Hat ein Landts-Gmeindt auf und angenommen von wegen des Schmähens und mit Verdeckten Worten Zuredens, wie vill seynd, die mit Halber Red einem Böß leümden in argem aufbringen Thun, und einem mit Worten zu Haß und unfrid ziehen Könten, daß nun fürohin wer dem anderen schmach Wort gibt als er seite, mich dünckt du seyest der oder jener, oder ich fürchts oder mir zweifelt oder ich glaubs und solche Wort mehr seynd, sollen nit anderst ghalten werden, als so einer redte unverholen, du Bist der oder diser, und sollen in solch verdeckten Worten kein auszug machen, wan es glimpf und Ehr Berühren möchte, sonder nach dem wie der articul vermag gestrafft werden.

34. Wer dem anderen an sein Ehr redt und understeht solches mit Rundtschaft über ihne zu erweisen und es aber nit auf ihne Bringen mag.

1531. Hat ein Landts = gmeindt wider angenommen wer dem andern an sein Ehr redet als vorsteht und mit einander in's recht stehen und der solches Wort geredt und in den Worten Besetzen will, und Rundtschaft ueber ihn stellet, darzu Herfür zihete, was er Könte schmach und schandt, und dan solches nicht auf ihne Bringen mag, daß ihne ein Alman und Rath für ein Bider Mann erkennt so soll der solche wort geredt und gebraucht nit allein Bey der Buoß x & Z Bleiben, sonder von niemandt anderst geachtet und gehalten werden, als der wäre auf den er die schmachwort Hat Bringen mögen, und an die selbige Fußstapfen stoßn, darnach sich Weniglich wiß zu halten, und so einer nit in dessen Fußstapfen gestellt würde, so soll er doch von einem Rath nit ohn gestrafft Hingelassen wer-

den, Es sey an Ehr oder an Gueth, je nach dem der Handel Beschaffen.

35. Wer dem anderen an sein Ehr redet oder einen in Kosten bringt mit Kundtschaften und dergleichen.

1537. Hat ein Landts-gmeindt angenommen, wan einer dem anderen an sein Ehr redet, daß man es ganz Bey dem Buoch bleiben will lassen, und ganz niemand Bitten noch Heissen, sonder der straff gänglich nach fahren und wer den anderen zu Kosten bringt, es sey mit Kundtschaft auftreiben oder wan einem verkündt oder Boten und nit gehet, daß einer also in schaden Komt, soll einem ein zimlicher kosten gesprochen werden.

36. Kein Raths Herr im Rath für ein Bitten.

Wan ein Raths Herr für einen Bit über daß so einem der Landt Mann die antwort geben von zu reden wagen, der ist zu Buoß verfallen x v ß R.

37. Von Zureden des Schelmen oder Reiben Buochs.

1556 nach St. Ulrichs Tag an der Mitwoch Hat ein zweyfacher Landt-Rath angenommen, wer nun furohin es seyen Mans oder Weibs Persohnen zum anderen redet, du stehest im Schelmen oder Reiben Buoch, wie sie daß selbig schelten daß deren jedliches wer das Thut denen Landtlüthen zu Buoß verfallen seyn soll iij & v R und soll der Wäibel daß einzihen wie ander Buoffen.

(Fortsetzung folgt.)

Die außerrhodischen Schulen mit Bezug auf die fixe Besoldung der Lehrer.

(Schluß.)

Teufen war die einzige Gemeinde des Borderlandes, die bis gegen das dritte Jahrzehend dieses Jahrhunderts nur